

Ausführung des Schweizerischen katholischen Frauenbundes zum Frauenstimmrecht.

Als Beispiel vorbildlichen Vorgehens zentraler, vorbeugender Art.

In Fragen des öffentlichen Lebens befreiben sich die Katholiken unseres Landes einer Passivität, die bereits unheilvolle Folgen nach sich gezogen hat. Fast niemals folgen wir der Erkenntnis, daß es vernünftig und angebracht sei, gefährlichen Grundtendenzen, Anschauungen, Einrichtungen und Sitten von Anfang an entgegenzutreten. Erst wenn die Auswirkungen sich als böse und unheilvoll zu erweisen beginnen, fangen wir an, zu protestieren und Gegenmaßnahmen zu ergreifen. Letzteres geschieht jedoch schon seltener; meistens lassen wir es beim Klagen bewenden und beim Protestieren. Ueber unsere Klagen und Proteste geht das Land dann ganz ungestört zur Tagesordnung über. Und so werden wir es weiter treiben, bis uns eines Tages, wenn es zu spät ist, das Trübsal böser Erfahrungen die Augen öffnen wird.

Das Frauenstimmrecht ist nur ein weiterer Schritt auf dem Wege zur völligen Auflösung der Gesellschaft. Diese Einrichtung widerspricht durchwegs der christlich-katholischen Anschauung, wonach die Familie die Zelle der Gesellschaft ist, und der Vater Oberhaupt der Familie und ihr Vertreter gegenüber der Öffentlichkeit und dem Staat. Obgleich es nun wohl bekannt war, daß der edle, heiligmännliche Pius X. sich gegen die Ausbreitung des Frauenstimmrechtes ausgesprochen hatte, haben die Katholiken Amerikas so gut wie nichts getan, den das Frauenstimmrecht zur nationalen Sache machenden Zusatz zur Bundesverfassung zu verhindern. Im Gegenteil, nur zu viele katholische, Frauenclubs angehörende Katholikinnen haben dem verderblichen Unfug Vorschub geleistet.

Wie ganz anders handelt dagegen die katholische Frauenwelt der Schweiz. Am 2. Dezember 1928 hat sich in Bern ein Aktionskomitee gebildet, das an die Bundesversammlung jener Republik eine Petition einreichen will betreffs Einführung des Stimm- und Wahlrechtes der Frauen. In diesem Aktionskomitee sind auch mehrere schweizerische Frauenverbände vertreten, so der Bund schweizerischer Frauenvereine, der schweizerische Verband für Frauenstimmrecht, die Liga für Frieden und Freiheit, der schweizerische Lehrerinnenverein, der schweizerische Verband von Vereinen weiblicher Geschäftsangestellter, der schweizerische Verband der Akademikerinnen, und mehrere andere Vereine.

Die eingereichte Petition hat folgenden Wortlaut: „Die unterzeichneten volljährigen Schweizerinnen sind der Überzeugung, daß das Wahlrecht und die Mitarbeit der Frau in öffentlichen Angelegenheiten in unserem demokratischen Staat eine Forderung der Gerechtigkeit und eine Notwendigkeit ist, und ersuchen daher die hohe Bundesversammlung, eine Ergänzung der schweizerischen Bundesverfassung in die Wege zu leiten, durch welche den Schweizerinnen das Stimm- und Wahlrecht zuerkannt wird.“

Das Aktionskomitee ist auch an den schweizerischen katholischen Frauenbund herangetreten mit dem Gesuch, seine Bestrebungen zu unterstützen. Angesichts dieser Lage sah der leitende Ausschuss sich veranlaßt, zur Frage des Frauenstimmrechtes Stellung zu nehmen. Er hat sich in seiner Sitzung vom 14. Dezember eingehend damit befaßt und gelangte zu folgendem Ergebnis:

1. Wir lehnen das Stimmrecht der Frau, wie auch das aktive und passive Wahlrecht derselben ab, weil die durch Ausübung dieser Rechte sich vollziehende Teilnahme der Frau am politischen Leben nicht dem Ideal der Frauennatur entspricht, wie es aus der Schöpfungsgeschichte, aus dem Evangelium und aus der Geschichte der christlichen Völker uns entgegentritt. Indem Gott die Frau im Gegensatz zum Manne mit besonderen leiblichen und geistigen Anlagen ausgestattet, hat er ihr auch eine, von der des Mannes verschiedene Aufgabe zugewiesen, die zunächst in der Pflege der Familie, dann aber auch für weitere Kreise in der fürsorgenden geistigen und leiblichen Hilfeleistung sich erfüllt. Durch den Eintritt der Frau in das politische Leben wird sie aber in ih-

rer eigenen Aufgabe gehemmt, in ihrem religiösen Leben vielfach bedroht, und durch die Parteikämpfe wird zudem der Friede in der Familie gefährdet. So sehr wir daher die Gleichwertigkeit der Frau mit dem Manne im Geiste des Christentums hochhalten, so entschieden verwerfen wir die absolute Gleichstellung der beiden Geschlechter in Bezug auf ihre Lebensaufgabe.

2. Wir verneinen nicht, daß unter gewissen Umständen die Ausübung des Stimmrechtes durch die Frau als Hilfs- und Ergänzungsarbeit im Dienste der Gemeinschaft notwendig werden kann. Die Entwicklung der religiösen, sozialen und politischen Verhältnisse kann die Mitwirkung der Frau im öffentlichen Leben einzelner Staaten begründen und empfehlen.

In der Schweiz haben wir demalsten keine besondere Veranlassung, das Frauenstimmrecht zu fordern: a) weil die Aufgaben der Frau in der Familie, in der Caritas, in der Fürsorge, kurz im nichtpolitischen Leben noch so groß und vielfältig sind, daß sie ihre Zeit und Tätigkeit voll auf in Anspruch nehmen; b) weil der Schwerpunkt des Frauenwirkens zum Wohle der Gemeinschaft auf diesen Gebieten liegt und deshalb das Gemeinwohl auch ohne das Stimmrecht der Frau gewahrt und gefördert werden kann; c) weil im Gegensatz zu anderen Ländern die Bürger viel häufiger an die Urne gerufen werden und deshalb die mit dem Frauenstimmrecht für die Frau selbst und für die Familie verbundenen Nachteile sich stärker als anderswo geltend machen müßten.

3. Dagegen stehen wir mit Nachdruck dafür ein, daß der Frau auf dem Gebiete der Erziehung, des Vormundschafts-, des Armenwesens, in den zuständigen Behörden und Kommissionen ein vernünftiges Mitspracherecht eingeräumt werde.

Unter Berücksichtigung alles Vorstehenden wiederholen wir, daß der schweizerische katholische Frauenbund das politische Stimmrecht der Frau, obwohl dieses auch für die katholische Frau nichts Unerlaubtes ist, weder fordert noch fördert, daß er aber, wenn es trotzdem in der Schweiz Eingang findet, was wir bedauern würden, die katholischen Frauen zu treuer und eifriger Erfüllung ihrer Pflicht ermahnen wird.

Unterschieden ist diese prächtige Kundgebung: „Der leitende Ausschuss des schweizerischen katholischen Frauenbundes“, der sich mit diesem Dokumente den Dank aller gesunde, christliche Anschauungen sozialer Art vertretenden Kreise auf dem ganzen Erdenrunde erworben hat. In unserem Lande ist es allerdings zu spät, mit einem solchen Aufruf vor die Öffentlichkeit zu treten. Doch dies vermag uns das Vorgehen des genannten Frauenbundes zu lehren, daß wir stets bereit sein müssen, gesunde Anschauungen zu vertreten, auch wenn die Welt und der Zeitgeist ihnen ablehnend gegenüberstehen. Voraussetzung jeder solcher Tätigkeit ist, daß wir uns gründlich vertraut machen mit katholischen Grundtendenzen und die Gefinnung pflegen, sie gegebenenfalls und um jeden Preis zu vertreten.

C. St. d. C. B.

Neue Transatlantische Motorschiffe „St. Louis“ und „Milwaukee“.

Die „St. Louis“, das erste der beiden neuen Motorschiffe der Hamburg-Amerika Linie für den transatlantischen Dienst zwischen New York und Hamburg, steht vor der Vollendung. Nach Berichten aus Hamburg tritt das neue Schiff seine Jungfernfahrt von Hamburg aus am 29. März an und läuft Boulogne, Southampton und Halifax unterwegs an. Von New York aus ostwärts ist die erste Fahrt über Cherbourg und Southampton für den 13. April angelegt. Die „St. Louis“ lief am 2. August 1928 auf der Werft des Bremer Vulkan, Vegesack, vom Stapel. Der Stapellauf der „Milwaukee“ wird auf der Werft von Blohm & Voß, Hamburg, am 20. Februar eröffnet. Sie soll ihre Jungfernfahrt ab Hamburg über Boulogne und

Der Wert der spiritistischen Heilungen.

In Wiesbaden starb am 3. Jänner der englische Konvertit J. Godfrey Raupert, der durch seine Forschungen auf dem Gebiete des Spiritismus berechtigtes Aufsehen in der Alten und Neuen Welt erregte. Von seinen Schriften sind in deutscher Sprache die folgenden erschienen (Verlagsanstalt Lyrolia, Innsbruck): „Der Spiritismus im Lichte der vollen Wahrheit“, „Christus und die Mächte der Finsternis“ und „Die Geister des Spiritismus“. Wir bringen mit Genehmigung des Verleges das folgende interessante Kapitel aus dem Buche „Die Geister des Spiritismus.“

Unter den Mitteilungen, die mir in den ersten Jahren der psychischen Bewegung in England fast täglich infolge meiner Schriften und Vorträge zugehen, befand sich eines Morgens auch ein Brief von einem Herrn, der mir schrieb, daß er sich in einer sehr schwierigen Lage befände und daß ich ihm doch Gelegenheit zu einer Unterredung geben möchte.

Wir arrangierten eine Zusammenkunft, und als er zu mir ins Zimmer trat, — ein kräftig aussehender Mann von ungefähr 30 Jahren — bemerkte ich sogleich, daß er stark augenleidend war. Er wies sofort auf diese Tatsache hin, fügte aber hinzu, daß es ihm doch gelungen sei, ohne Begleitung meine in einem Vorort Londons gelegene Wohnung zu finden. Was er mir nun sagte, war folgendes:

„Ich bin Lehrer an einer höheren Anstaltschule, und obwohl sonst gesund, habe ich doch seit meiner frühesten Jugend mit meinen Augen zu tun gehabt. Ich habe dieselben immer schon mühen und habe auch viel Geld für Behandlung ausgegeben. Ich habe indes soweit meine Berufspflichten erfüllen können. In letzter Zeit hat sich jedoch eine fortschreitende Verschlimmerung eingestellt. Ich fand, daß ich sogar große Schritte mit Hilfe starker Gläser nicht mehr lesen konnte, und vor kurzem wurde mir angedeutet, daß meine Stelle unsaltbar sein würde, wenn sich der Zustand nicht besserte. Ich ging darauf zu einem unserer berühmtesten Augenärzte und bat ihn, meine Augen sehr gründlich zu untersuchen und mir dann zu sagen, was zu machen sei.“

Diese Untersuchung ergab nun ein für mich ungemein betrübendes Resultat. Der Arzt fragte mich nach meinem Beruf, meinen Lebensverhältnissen und erklärte mir dann, daß er es für seine Pflicht hielt, mir zu sagen, daß in meinem Falle jegliche Behandlung nutzlos sei — daß ich gänzlich erblindend würde. Ich litte, sagte er mir, an einer fortschreitenden Degeneration des Augennetzes, für welche die Wissenschaft kein Mittel habe — daß er mir dies mitteilte, um mir weitere Kosten zu ersparen und mich bei Zeiten auf die Notwendigkeit eines andern Lebensberufes aufmerksam zu machen.

Diese Mitteilung, sagte mir der junge Mann, hat mich selbstredend sehr unglücklich gemacht, da es doch der Verlust meiner Stellung, zu der ich mich nach Jahren emporgearbeitet hatte, bedeutete. Meine Freunde und Familie sprachen mir ihre Teilnahme aus, können aber auch nicht raten und helfen.

Unter ersteren indes befindet sich ein Spiritist, der mich eines Abends besuchte und mir sagte, daß die Sache keineswegs verloren sei. Er machte die erstaunliche Behauptung, daß das, was auf dieser Welt lebenden Menschen nicht möglich sei, von Verstorbenen, die sich in der andern Welt befänden, erreicht werden könne. Diese wären mit Mitteln und Wegen bekannt, von denen die Schulmedizin nichts wüßte. Er riet mir an, zu einem Medium, dessen Adresse er mir angab, zu gehen und durch dieses einen dieser Verstorbenen zu konsultieren. Da ich vom Spiritismus ganz und gar nichts weiß und nie an die Wirklichkeit dieser Dinge geglaubt habe, legte ich wenig Wert auf diesen Rat und dachte zuerst gar nicht daran, ihn zu befolgen.

Southernhampton am 19. Juni 1929, ihre erste Rückfahrt ab New York über Cherbourg und Southampton am 4. Juli machen.

Beide Schiffe haben 16.000 Brutto-Registertons; sie sind 575 Fuß lang und 73 Fuß breit, und haben eine Geschwindigkeit von 16 Knoten. Sie sind eingerichtet für 420 Passagiere, 277 in der Touristen-Dritte Klasse und 430 in der Dritten Klasse.

Hamburg - Amerika Linie.

Aber wie der Verzweifelte nach einem Strohhalm greift, so entschloß ich mich doch schließlich, diesen Versuch zu machen. Ich bin tiefgläubiger Anhänger der hochkirchlichen Partei in der Anglikanischen Kirche; gehe regelmäßig zu den Sakramenten, auch zur Beichte; habe aber nie von dieser Sache gesprochen, da mit nie der Gedanke gekommen ist, daß ich mit diesem Versuch bei einem Medium einen falschen Schritt tun könnte. Eines Nachmittags suchte ich das betreffende Medium auf und erzählte von meinem Unglück und von dem mir erteilten Rat seitens meines spiritistischen Bekannten. Das Medium bestätigte die Richtigkeit dieser Angaben, bat mich, Platz zu nehmen und machte dann verschiedene wohl jetzt überall bekannte Vorbereitungen. Man sagte mir: „Wenn der Trauzustand, den man mir beschrieb, eintritt und die Geister sich betätigen, so bitten Sie diese, einen Augenarzt zu bringen, der eine Diagnose machen und Ihnen sagen soll, ob etwas zu tun ist.“

Wie der junge Mann berichtete, traten nun die bekannnten Erscheinungen ein: die laute Stimme des sogenannten Kontrollgeistes, der sich bereit erklärte, die gewünschte Hilfe zu bringen und nach kurzer Zeit kündigte sich auch ein „geistiger Augenarzt“ an.

Der junge Mann fühlte, wie sich im Dunkel Finger auf seine Augen legten, die Lider öffneten sich. Und zu seinem nicht geringen Erstaunen bestätigte dann eine ganz andere feinere Stimme die gegebene Diagnose und das gänzlich Nutzlose aller weltlichen Mittel.

„Aber“, sagte diese Stimme, „was die weltlichen Ärzte nicht vermögen, können wir tun. Durch unser Lebensmagnetismus können wir den Augenerven neue Lebenskraft zuführen und diese wird das Schwerkraft wieder herstellen. Kommen Sie dreimal die Woche hierher und wir werden Ihre Augen manipulieren.“

„Ich habe mich nun“, erzählte mir der junge Mann weiter, „dreimal dieser magnetischen Behandlung unterzogen, welche darin besteht, daß das Medium im Trauzustand Striche über meine Augen macht oder, um spiritistisch zu sprechen, daß der geistige Arzt durch die Hände des Mediums meinen Augenerven Lebenskraft zuführt.“

Das Wunderbare an der Sache ist, daß meine Schmerzhaftigkeit in einer erstaunlichen Weise gebessert hat, was schon daraus hervorgeht, daß ich ohne Begleitung meinen Weg zur Eisenbahn und zu meiner Wohnung gefunden habe.

Mit dieser Besserung indes hat sich ein Zustand eingestellt, den ich nicht erklären kann und der etwas schwer zu beschreiben ist. Mein ganzes religiöses Leben und Denken, in dem ich bisher meine größte Befriedigung und meinen Trost gefunden habe, hat eine gänzliche Veränderung erfahren. Ich habe alles Interesse an religiösen Dingen und, wenn ich aufrichtig sein soll, selbst meinen Glauben an die christlichen Wahrheiten verloren. Ich kann nicht nur nicht beten und mich weiter an den Sakramenten beteiligen; ich habe sogar einen unerklärlichen Widerwillen, gegen diese Betätigungen anzukämpfen. Ich glaube zuerst, daß alles dies Einbildung sein müßte, und daß ich binnen kurzem wieder normal würde; aber der Zustand hat sich so verschlimmert, daß ich mich schließlich entschloß, einen Geistlichen zu Rate zu ziehen. Nach Schluß einer Wochenpredigt vorgestern ging ich in die Sakristei der Kirche und bat um eine Unterredung mit diesem Geistlichen, bei dem ich manchmal gebeitet hatte. Er sah in der Sakristei mit einem offenen Buch in der Hand. Er hörte mich aufmerksam an, und als ich fertig war, schloß er das Buch, gab es in meine Hand und sagte: „Lesen Sie dies. Es ist die Antwort auf Ihre Fragen. Ich kann Ihnen keine bessere geben.“ Dies Buch war mein eben erschienenes Werkchen über die Gefahren des Spiritismus.

Der junge Mann las mein Buch, erkundigte sich dann beim Verleger nach meiner Adresse und kam so zu mir. Und ich sollte ihm nun raten; für mich, angefaßt meiner Überzeugungen, eine sehr ernste und schwierige Aufgabe. Diese wurde mir indes einigermaßen erleichtert durch den Umstand, daß er inzwischen auch mit andern über die Sache gesprochen und man ihm geraten hatte, nichts mit dem Spiritismus zu tun (Fortsetzung auf S. 7.)

Norddeutscher Lloyd

Direkte Dampferlinie nach Halifax und von und nach Montreal
Auch regelmäßiger wöchentlicher Dienst von und nach New York
Große moderne Schiffe mit vorzüglicher Besatzung und Zubehörenden Behandlung. Gute eigene Sprache.
Geldüberweisungen
nach allen Ländern Europas in amerikanischer oder Landeswährung zu billigster Rate prompt ausgeführt.
Deutsche, unterstützt eine Deutsche Dampfergesellschaft
Kunst unentgeltlich bei allen Dolagenten oder vom
NORTH GERMAN LLOYD
(G. A. Maron, Western Manager) 654 Main St., Winnipeg, Man.
Westliches Canada: Alberta u. British Columbia.
1178 Phillips Place, 10061-1011 Street,
Montreal, Que. Edmonton, Alta.
Für die St. Peter-Kolonie: Gantfoer & Co., Bruno, East.

CANADIAN PACIFIC DAMPFSCHIFFE

Jetzt bietet sich die beste Gelegenheit
Ihre Familie u. nahen Verwandten nach Canada kommen zu lassen.
Vorausbezahlte Dampfschiffstickets von allen europäischen Ländern zu niedrigen Preisen. — Erlauben Sie uns, Ihnen die nötigen Dokumente und Verlaubigungsschreiben zu besorgen.
Wir besorgen Reisepläne für solche, die nach der alten Heimat reisen.
Wegen voller Auskunft wenden man sich an den nächsten C.P.R.-Agenten oder man schreibe direkt an:
Can. Pac. Steamships, Can. Pas. Steamships, C. P. Steamships,
Rm. 106A, C.P.R. Bldg., C.P.R. Bldg., Rm. 115, C.P.R. Bldg.,
EDMONTON, Alta. CALGARY, Alta. SASKATOON Sask.
oder
W. C. CASEY, General-Agent,
372 Main Street, WINNIPEG, MAN.
Wir überweisen Gelder nach allen Teilen der Welt.

Kleine Konten

Kleine Konten sind willkommen auf jeder Branche die Bank. Jede Klasse der Menschen wird mit gleicher Aufmerksamkeit und Zuverlässigkeit bedient.
Zweige in allen wichtigen Mittelpunkten Canada's. Sparbank-Abteilungen in allen Zweigen der Bank. (Gegebenet 1817 Gesamt-Aktienvermögen übersteigt \$750,000,000.)
Bank von Montreal
Humboldt: — R. N. Bell, Manager
St. Gregor: — J. B. Stewart, Manager
Saskatoon: — G. H. Harman, Manager
Prince Albert: — C. C. Gamble, Manager
Meacham: — E. A. Leifer, Acting Manager
Lake Lenore: — B. C. Downey, Manager

International Loan Company

403 Trust & Loan Building — Winnipeg, Manitoba
Ein sicheres Unternehmen für Kapitalanlage — Ein guter Weg um Sorgen
Bei zum Verleihen auf 1. Hypotheken, auf verbesserte Notizen — Borgen Sie, wo die Zinsen im Bank-Messing
J. J. Hauser, Vertreter. F. M. Britz, Auskunft gerne erteilt.

Baldwin-Hotel

Saskatoon
Saubere Zimmer. Gute Mahlzeiten
Höchliche Bedienung.
Omnibus am Bahnhof f. jeden Zug.
Man spricht Deutsch.
Expert Watch Repairing
and Jewelry Manufacturing at lowest prices.
Mail orders shipped same day as received
McCarthy's Wholesale and Retail Jewelry Store sells for less
Drinkle Bldg. SASKATOON, Sask.

Metzgerei und Wurstgeschäft

Wir empfehlen unsere schmackhaften Würste aller Art, sowie Schinken, Speck und reines Schweinefleisch. Wir importieren Schweizerkäse, Acqueford, Gorgonzola, Limburger, Trappist usw.
Biedererläufer gesucht, und erhalten Rabatt.
Für frische Eier, Butter, lebendes und geschlachtetes Geflügel, Rälber, Schweine und fettes Großvieh bezahlen wir höchste Preise.
The Empire Meat Market, Ltd., Saskatoon, Sask.
200 second Ave. S. G. C. HANSELMANN, Geschäftsführer.

THE HUMBOLDT CENTRAL MEAT MARKET

Frisches Fleisch aller Art stets vorrätig.
Unsere Spezialität: **Vorzügliche Würste.**
Bringt uns Eure Rälber, Rälber, Schweine und Geflügel, Lebend oder Geschlachtet. — Wir bezahlen höchste Preise.
JOHN SCHAEFFER, PROP. - HUMBOLDT, SASK.